

ERDNAH

SUSAN STADLER



HILDEGUND WENDEL

RENATE REICHLÉ



WALTRAUD SPÄTH

13. April bis 7. Juni 2013 – Markdorf

SUSAN STADLER

- 1964 in Nonnenhorn geboren
- 1988 Akademie der Bildenden Künste, München, bei Prof. Gerd Winner
- 1993 Meisterschülerin
- 1994 Diplom

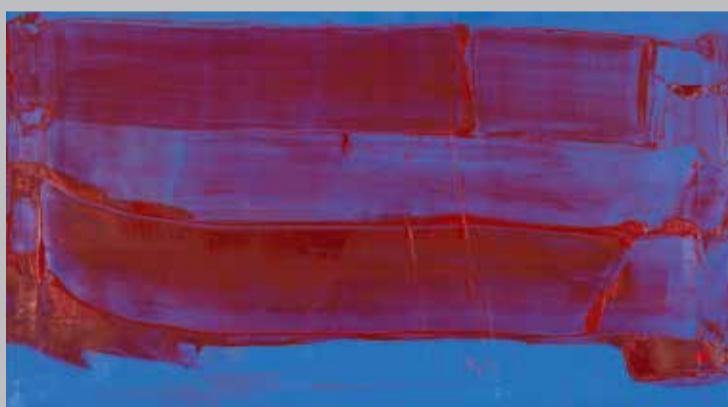
Auszeichnungen

- 1992 Kardinal Wetter-Preis
- 1994 Matthias-Pschorr-Stiftung, Stipendium
- 1997 Kunstpreis der Internationalen Bodenseekonferenz, St.Gallen
- 2004 Atelierförderprogramm des Freistaats Bayern
- 2008 Atelierstipendium der Landeshauptstadt München
- 2013 Stipendium, Stadtmalerin in Bremervörde 2013

Susan Stadler „arbeitet mit Ölfarbe auf Leinwand, Alucobond oder Papier. Die Farben werden mit großen Spachteln oder Raket als großzügige Farbfelder in zahlreichen Schichten aufgetragen und entwickeln dadurch ihre intensive Leuchtkraft. Dieses Spiel mit Farbirritationen und der oft gestische Duktus sind typisch für Susan Stadlers Arbeiten. Nur am Rand der Werke sind teilweise noch die ursprünglichen Farblagen zu erkennen.“ (Galerie Kaysser, 2011, München)



o.T., Öl auf Leinwand, 120 x 60 cm, 2012



o.T., Öl auf Leinwand, 50 x 80 cm, 2010



o.T., Öl auf Aludibond, 60 x 60 cm, 2012



o.T., Öl auf Leinwand, 120 x 60 cm, 2012

WALTRAUD SPÄTH

- 1960 in Oberamergau geboren, in Friedrichshafen aufgewachsen
- 1979–83 Holzbildhauerschule Oberamergau
- 1983–88 Kunstakademie Stuttgart (Prof. Baumann)
- seit 1989 freischaffende Bildhauerin in Friedrichshafen
- 1992 1. Platz beim Wettbewerb „Gestaltung des Münzshof-Platzes“ Langenargen
- 2008 1. Platz beim Wettbewerb Ortsrundweg Kluffern

„Waltraud Späths Skulpturen sind keine monolithischen Einheiten. Sie kombinieren Werkstoffe, verschieden wie menschliche Charaktere. Vor allem sind da Beton und Holz. Beton: erst beliebig formbar, dann unnachgiebig starr. Holz: unaustreibbar lebendig, durch keine verliehene Form zu bändigen. Waltraud Späth führt Holz und Beton zu Verbindungen, die nach einem Gleichgewicht suchen – nach einem prekären Zustand, der sich nur ergeben kann, wo die Unterschiede eingestanden werden. Im Zusammentreffen ihrer Gegensätze haben Beton und Holz nicht die Garantie, aber doch die Chance, auch auf den Konsens zu stoßen. Ihn gibt es auch zwischen Menschen nur, wenn ihre Interessen so ehrlich auf den Tisch kommen wie die Formen und Materialien in den Skulpturen von Waltraud Späth.“

(Harald Ruppert)



Last, Holz/Beton, 40 x 25 x 22 cm, 2012



o.T., Holz/Beton, Durchmesser 22/27 x 15 cm, 2013



o.T., Beton/Naturschwamm, 25 x 25 x 35 cm, 2011



o.T., Holz/Beton, 20 x 20 x 32 cm, 2013

RENATE REICHLÉ

1958 geboren in Meersburg
 1987–89 Studium an der Schule für Gestaltung Ravensburg (berufsbegleitend)
 1989–96 Studium „Freie Malerei“ an der Staatl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, bei Prof. Haegele und Prof. Hewel
 seit 1999 freischaffend tätig
 seit 2011 aktives Mitglied im IBC Überlingen

Renate Reichles Schaffen ist bestimmt von einer großen Hingabe an die Natur. Mit den Sinnen dicht an der Erde versucht sie dem Ungreifbaren näher zu kommen, und so entdeckt sie immer wieder einen bildhaften Ausdrucksmodus jenseits von Sprachlichkeit. Ihre Arbeiten versteht Renate Reichle als eine Art archäologisches Freischaffen und Entziffern von Spuren, Formen und Zeichen.

Die verarbeiteten Materialien – geriebene Erde, Asche, verschiedene Gesteinsmehle und Farbpigmente – sind ihr Sinnbild für Existenz und Vergänglichkeit.



Innen nach Außen, Mischtechnik auf Leinwand, 42 x 53 cm, 2011



Diesseits – Jenseits, Mischtechnik auf Papier/Holz, 26 x 28 cm, 2012



In der Schwebel, Mischtechnik auf Papier/Holz, 26 x 28 cm, 2012



Freundschaft, Tusche auf Papier, 80 x 30 cm, 2011



Haus und Schlüssel, Acryl-Kreiden-Collage, 120 x 50 cm, 2011

HILDEGUND WENDEL

1940 geboren in Heilbronn, wohnhaft in Friedrichshafen
 1986–90 Studium Malerei und Illustration an der Schule für Gestaltung Ravensburg
 seit 1990 Lehraufträge an Kunstschulen
 seit 1994 Aufnahme in den Internationalen Bodenseeclub IBC-Nord
 seit 2005 Sommerakademie HAW Hamburg, Provence-Kunstwochen

Hildegund Wendels Bilder enthalten erzählerische Momente als authentische Zeichen des gelebten Lebens und quergedachter Gesellschaftskritik. Sie bewegen sich im Spannungsfeld von Vergangenheit, Vergänglichkeit und Wiederkehr. Realismus hat für Hildegund Wendel nichts mit Abbildung zu tun. Die Bildgestalt wächst in mentalen Vorprozessen als inneres Sehen und realisiert sich annähernd wie auslöschend Schicht um Schicht zwischen vielen Transparentpapierbahnen.

Hildegund Wendel ist eine Tektonikerin der Malerei, deren unsichtbar Abgesunkenes dennoch die Kraft besitzt, an die Oberfläche zu dringen, sich aber einer abschließenden Fixierung entzieht, offen bleibt für Assoziationen.



Unruhe – Ruhepol, Acryl-Kreiden-Collage, 120 x 50 cm, 2009



Schleichende Zerstörung, Acryl-Tusche-Grafit-Collage, 120 x 50 cm, 2010

ERDNAH

Renate Reichle, Waltraud Späth, Susan Stadler, Hildegund Wendel

Vernissage

Freitag, 12.04.2013, 20 Uhr
 Einführung: Dr. Andreas Gabelmann, Kunsthistoriker

Führungen

Sonntag um 11 Uhr: am 21. April mit Susan Stadler und Hildegund Wendel, am 5. Mai mit Renate Reichle und Waltraud Späth

Öffnungszeiten

Di/Mi 15–17 Uhr, Do/Sa 10–13 Uhr, Fr 17–19 Uhr, So 11–17 Uhr
 Montags, Pfingstsonntag und 1. Mai geschlossen
 Eintritt frei

Weitere Ausstellungstermine 2013

22.06. – 23.08. Plastik – Silikon – Latex
 (Susanna Messerschmidt, Carmen Pfanner, Judit Villiger)

14.09. – 01.11. Jürgen Knubben: Stahlplastik

Die Stadtgalerie ist eine Einrichtung der Stadt Markdorf. Die Ausstellungen werden vom Kunstverein Markdorf e.V. organisiert und betreut. Neue Mitglieder sind willkommen.

Kontakt: Kunstverein Markdorf e.V.
 c/o Bernhard Oßwald
 Jahnstraße 8
 88677 Markdorf
 Tel. 07544 1605

Stadtgalerie Markdorf
 Ulrichstraße 5
 (beim Untertor)
 88677 Markdorf
 Tel. 07544 741360



www.kunstverein-markdorf.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

neubert+jones
 werbeagentur

STADTGALERIE